

## Auf die SPD ist Verlass

In unserem gestrigen Beitrag über die Berliner SPD haben wir dem ersten Satz in einer Pressemitteilung „aus der Basis“ der Partei keine Beachtung geschenkt, weil wir nicht über jedes Stöckchen springen möchten. Nun gut, legen wir das Stöckchen auf den Boden und laufen drüber: „Am heutigen 31.01.2020 reichten die beiden SPD-Basis-Mitglieder **Angelika Syring** und **Ulrich Brietzke** ihre Kandidaturen für den Landesvorsitz der Berliner SPD sowie einen Antrag zur Durchführung eines Mitgliederbegehrens ein.“ Mit so einem Satz schafft man es in alle Medien einschließlich „Abendschau“ und in die Nachrichten des InfoRadios.



**Angelika Syring** ist etwas mehr als Basis, sie ist Funktionärin, war lange Zeit Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Selbständigen in der SPD (AGS), bis sie von diesem Posten kürzlich weggeputscht wurde, und zwar von **Tim Renner**. Für Syring reichte es dann von Renners Gnaden noch für den Vize-Vorsitz. Dann kann sie wenigstens noch am Stand der AGS auf Parteitag stehen. Herrn Renner wird man dort wohl selten sehen. **Tim Renner** wird sich etwas dabei gedacht haben, AGS-Vorsitzender zu werden. Seine Wahl kam nicht unerwartet. In den letzten Wochen waren auffällig viele neue Leute bei den Sitzungen der AGS. So macht man das. Von der AGS, wie von den anderen Arbeitsgemeinschaften auch, ausgenommen den Jusos, hört man ohnehin wenig. Während der Wendezeiten war das anders. Da gabs eine AGS-West und eine AGS-Ost, West-Vorsitzender war **Jürgen Müller**, Vater des heutigen Regierenden Bürgermeisters, und die Ost-Vorsitzende hieß **Gerlinde Schermer**, die sich später einen Namen bei der Rekommunalisierung der Wasserbetriebe und anderer Aktionen machte. Nach der West-Ost-Fusion leiteten Müller und Schermer die AGS und kämpften mit spektakulären Veranstaltungen für bezahlbare Gewerberaummieten. **Ulrich Brietzke** ist Unternehmer und der Mann von der Mannheimer Versicherung, und, nicht zu vergessen,

Schatzmeister des „Deutschen Sinatra Society e.V.“ Angelika und Ulrich werden unter den Klängen von „My Way“ die Herzen der Genossen erobern.

„Die SPD geht mutig voran. Die Berliner Sozialdemokraten haben ihre Führungsfrage geklärt - überraschend und mutig“, findet **Christine Richter**, Chefredakteurin der Berliner Morgenpost, in ihrer heutigen Kolumne. Geklärt ist gar nichts, liebe Frau Richter. Vielleicht gibt es weitere Paare, die sich berufen fühlen und kandidieren, und vielleicht gibt es eine Mitgliederbefragung und viele wunderschöne Veranstaltungen, auf denen sich die Kandidaten vorstellen können. **Raed Saleh** hat Erfahrung mit diesem Format, **Franziska Giffey** wird wenig Spaß daran haben.

Der einzige, der fast alles richtig gemacht hat, ist **Michael Müller**. Er hat aus seiner Sicht zum richtigen Zeitpunkt auf eine erneute Kandidatur für den Parteivorsitz verzichtet. In den nächsten Wochen hätten ihn die Medien und seine Genossen ohnehin versucht weichzukochen. Dass Müller aber dem Duo Giffey/Saleh seinen Segen gab, nehmen ihm viele übel. Giffey ja, aber nicht mit Saleh. Saleh ist innerhalb der Partei längst nicht so beliebt, wie er es gern hätte. Von Giffey sind alle beseelt, selbst die Parteilinken und Jusos können sich aus rein opportunistischen Gründen mit der der rechten Seite zugehörigen Ex-Bürgermeisterin von Neukölln anfreunden. Aber gleich zwei Law-And-Order-Leute aus der Schule von **Heinz Buschkowsky** akzeptieren zu müssen, fällt dem mehrheitlich linken Landesverband äußerst schwer.

„Wir wissen, dass es sehr brummt in der Basis.“, sagte eine Frau Syritz dem Tagesspiegel. Gemeint ist vermutlich **Angelika Syring**. Ja, es brummt an der Basis und vor allem unter den Landesparteitagsdelegierten. Der Drops ist noch nicht gelutscht. Wir werden also in den nächsten Wochen viel aus der SPD hören, vermutlich auch von weiteren Bewerbern. Bleit zu hoffen, dass die inhaltliche Arbeit nicht auf der Strecke bleibt, aber dafür ist ohnehin der Regierende Bürgermeister zuständig, der schon erklärt hat, keineswegs amts müde zu sein und noch viel vorzuhaben. Vergleiche hinken ja immer, wenn man aber sieht, wie entspannt **Angela Merkel** ihr Amt als Bundeskanzlerin ohne die Bürde der Parteivorsitzenden ausübt, kann sich **Michael Müller** von dieser Gelassenheit nur anstecken lassen.

Und was **Franziska Giffey** anbelangt, kann ich nur den Spruch meines Wand-Kalenders vom 2. Februar zitieren: „Wenn jemand die höchste Stufe eines schmeichelhaften Glücks erreicht hat, ist er einem gefährlichen Abgrund am nächsten.“

*Sully Prudhomme (1839-1907), französischer Notar und Lyriker*

**Ed Koch**